

Inhalt

Vorwort	7
Einleitung	9
Einige Themen im Buch der Sprüche	13
Kapitel 1	19
Kapitel 2	31
Kapitel 3	37
Kapitel 4	50
Kapitel 5	58
Kapitel 6	64
Kapitel 7	73
Kapitel 8	79
Kapitel 9	87
Kapitel 10	92
Kapitel 11	104
Kapitel 12	113
Kapitel 13	120
Kapitel 14	131
Kapitel 15	140
Kapitel 16	151
Kapitel 17	161

Kapitel 18	168
Kapitel 19	176
Kapitel 20	184
Kapitel 21	199
Kapitel 22	208
Kapitel 23	219
Kapitel 24	225
Kapitel 25	232
Kapitel 26	239
Kapitel 27	245
Kapitel 28	253
Kapitel 29	264
Kapitel 30	272
Kapitel 31	281
Abkürzungen	288

Vorwort

Dieses Buch soll helfen, die Weisheit in den Sprüchen Salomos zu entdecken und anzuwenden.

Ich bin davon überzeugt, dass die Weisheit aus dem Buch der Sprüche heute dringend gebraucht wird. Es gibt so viele Einflüsse auf unsere Gesellschaft und unsere Familien – durch Bücher, Filme, Lieder, das Internet. Nicht alle davon sind gut. So viele Wege öffnen sich für uns, aber welches ist der richtige? Das Buch der Sprüche wird uns helfen, die richtigen Entscheidungen zu treffen, die Kämpfe des Lebens siegreich zu bestehen, die Hindernisse zu überwinden und die Fallstricke zu vermeiden. Es wird uns helfen, die falschen Prinzipien zu verstehen, die sich in unserer Gesellschaft und in unserem Denken ausbreiten.

Wenn es in der Bibel ein Buch gibt, das für junge Leute geschrieben ist, dann ist es das Buch der Sprüche. Hier finden wir die Weisheit aus dem Himmel für ein Leben auf der Erde. Als junger Mann las ich das Buch der Sprüche viele Male, und ich habe auf praktische Weise sehr davon profitiert. Falsche Vorstellungen und schlechte Gewohnheiten hatte ich in so vielen Lebensbereichen: Respekt vor Autorität, Reden und Lügen, die richtige Gesellschaft wählen, Umgang mit Frauen, Geld und Alkohol, um nur einige zu nennen.

Ich habe entdeckt, dass ich entweder aus meinen eigenen Fehlern oder aus den Fehlern und Erfahrungen von anderen lernen kann. Beim Lernen aus eigenen Fehlern musste ich all die schmerzlichen Folgen meiner falschen Entscheidungen durchleben. Aber wir brauchen nicht auf die harte Tour zu lernen, indem wir dann die bittere Frucht unserer sündigen Taten essen müssen. Wir können auf Gottes Weise lernen, durch die Unterweisung aus Seinem Wort.

Als der Herr Jesus William MacDonald am Weihnachtstag 2007 zu sich in die Herrlichkeit nahm, hinterließ dieser ein Vermächtnis durch seine Bücher. Er hat 84 Bücher geschrieben, die in über

100 Sprachen übersetzt wurden. Dieser Kommentar über die Sprüche war sein letztes Buch, das er wenige Monate vor seinem Heimgang fertigstellte.

30 Jahre vorher hatte William MacDonald das Buch *Worte der Weisheit* geschrieben, das auch in seinem Kommentar zum Alten Testament veröffentlicht wurde. Nun begann er, die Sprüche Salomos wieder zu studieren und die Weisheiten zu notieren, die er dabei fand.

Als William MacDonald mir sagte, dass er noch eine Auslegung zu den Sprüchen schreiben würde, war ich gleich sehr interessiert. Stundenlang saßen wir zusammen und sprachen über schwierige Verse, über Illustrationen und über die Verwendung eines Sprichworts in unserem Leben. Es war typisch für Bruder MacDonald, dass er seine Ideen mit seinen jungen Freunden besprach.

So fanden wir Illustrationen aus der Bibel, aus der Geschichte, aus der Zeitung und aus unserer eigenen Erfahrung. Wir laden den Leser ein, sich uns anzuschließen und es uns gleichzutun. Er sollte zuerst das Sprichwort in der Bibel lesen, immer mit einer offenen Bibel neben dem Kommentar. Viele der Erklärungen sind nicht verständlich, wenn wir nicht zuerst das Sprichwort selbst lesen.

Dieser Kommentar wurde für normale Gläubige geschrieben. Er ist klar, tief sinnig und dabei leicht verständlich, voller Anwendungen und deshalb brauchbar für den Alltag. Dieses Buch ist für diejenigen gedacht, die die Sprüche genauer studieren wollen, die Hilfe suchen, um schwierige Verse zu verstehen, und die Rat haben möchten, wie sie diese Dinge umsetzen können.

Andreas Lindner, Juli 2023

Einleitung

Wir wollen gleich zur Sache kommen: Das Schlüsselwort dieses Buches lautet »Weisheit«. 54-mal¹ kommt es darin vor, und im Laufe der Betrachtung dieses Buches wird klar, dass Weisheit nicht nur eine Eigenschaft, sondern auch eine Person ist. Bei näherer Betrachtung stellt sich heraus, dass der Herr Jesus Christus, der Sohn Gottes, die Weisheit ist.

Das bedeutet: Wann immer man das Wort »Weisheit« als Beschreibung für eine Person liest, kann man es durch den Namen »Christus« ersetzen. Das Buch der Sprüche erhält dadurch einen unerwarteten, großartigen Glanz.

Das Neue Testament beinhaltet mehrere Verse, die es rechtfertigen, dass wir »Weisheit« mit unserem Herrn Jesus Christus gleichsetzen.

In 1. Korinther 1,24 wird der Herr Jesus als Gottes Weisheit bezeichnet.

In Kolosser 2,3 steht ausdrücklich, dass in Ihm alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis verborgen sind.

In 1. Korinther 1,30 lesen wir, dass Jesus Christus »uns geworden ist Weisheit von Gott und Gerechtigkeit und Heiligkeit und Erlösung«.

Es gibt noch weitere Stellen, in denen unser Herr als die Weisheit Gottes bezeichnet wird. In Lukas 11,49 griffen Ihn die Pharisäer und Schriftgelehrten scharf an. Er antwortete ihnen: »Darum hat auch die Weisheit Gottes gesagt: Ich werde Propheten und Apostel zu ihnen senden, und einige von ihnen werden sie töten und verfolgen.« An dieser Stelle offenbart sich der Herr selbst als die Weisheit Gottes. In Matthäus 23,34-36 sagte Er die Grausamkeiten Seiner Feinde voraus.

Als der Heiland sah, dass es nicht möglich war, dem allergrößten Teil des Volkes der Juden es in irgendeiner Weise recht zu machen,

¹ A. d. H.: Dies bezieht sich auf die englischsprachige Bibelausgabe, die der Autor benutzt hat. In der Elb 2003 kommt das Wort 44-mal vor.

sagte Er: »Der Sohn des Menschen ist gekommen, der isst und trinkt, und sie sagen: Siehe, ein Fresser und Weinsäufer, ein Freund von Zöllnern und Sündern. – Und die Weisheit ist gerechtfertigt worden von ihren Kindern.«² An dieser Stelle ist mit Weisheit der Herr selbst gemeint. Seine Kinder sind die Jünger und alle Menschen, die Ihn als ihren Retter angenommen haben. Sie alle glauben, dass Er der erwartete Messias ist.

Doch es gibt da ein Problem: Die Person, die in den Sprüchen als Weisheit bezeichnet wird, ist eine Frau. Lies z. B. Sprüche 9,1-6. Eine Frau lädt hier Männer und Frauen zu ihrem Fest ein. Wie kann die Weisheit unter diesen Umständen mit dem Herrn gleichgesetzt werden?

Die Antwort ist einfach: Sowohl im Hebräischen als auch im Griechischen steht das Wort »Weisheit« in der weiblichen Form. Matthäus, Lukas und die anderen, die wir zitiert haben, hätten einen groben Fehler begangen, wenn sie »Weisheit« dem Maskulinum zugeordnet hätten.

Viele Jahrhunderte, nachdem Salomo das Buch der Sprüche verfasst hatte, ging unser Herr mit zwei Jüngern in einen Ort namens Emmaus. Während sie unterwegs waren, »erklärte er ihnen in allen Schriften das, was ihn selbst betraf« (Lk 24,27). Als Er zu den Sprüchen kam, waren die zahlreichen Beschreibungen der Weisheit eine wunderbare Erklärungshilfe. Er bezog sie auf sich selbst. Wir können es Ihm heute gleichtun. Überall in diesem Buch können wir den Herrn finden.

Der Schlüsselvers ist Sprüche 1,7: »Die Furcht des HERRN ist der Anfang der Erkenntnis; die Narren verachten Weisheit und Unterweisung.« Auch Sprüche 9,10 stimmt dem zu: »Die Furcht des HERRN ist der Weisheit Anfang; und die Erkenntnis des Heiligen ist Verstand.« Um die Furcht des Herrn bzw. den Mangel daran geht es auch in den folgenden Versen der Sprüche: 1,29; 2,5; 8,13; 10,27; 14,26; 14,27; 15,16; 15,33; 16,6; 19,23 und 23,17.

Das Buch der Sprüche behandelt ausführlich zwei unterschied-

2 A. d. H.: Matthäus 11,19.

liche Charaktere: den Weisen und den Narren. Der weise Mensch vertraut auf den Herrn. Im Sprachgebrauch des Neuen Testaments ist der Weise ein wiedergeborener Gläubiger. Dies bedeutet nicht, dass er sämtliche Tugenden besitzt, die in den Sprüchen genannt werden. Es heißt aber, dass er prinzipiell nach Heiligkeit strebt. Er gehorcht zum Beispiel seinen Eltern, umgibt sich mit vertrauenswürdigen Freunden und vermeidet die große Sünde unserer Zeit, die Unmoral.

Der Narr hingegen glaubt nicht an den Herrn. Wir würden heute sagen, er ist nicht wiedergeboren. Dies bedeutet nicht, dass er all der Sünden schuldig ist, die einem Narren in den Sprüchen zugeschrieben werden. Es heißt vielmehr, dass sein Leben von der Sünde bestimmt wird.

Falls es dir zu drastisch erscheint, Ungläubige als Narren zu bezeichnen, bedenke bitte Folgendes: Gott bietet jedem aus freien Stücken das Heil als Geschenk an. Es ist für alle vollkommen kostenlos. Keine guten Werke sind notwendig, um es zu bekommen. Man geht keinerlei Risiko ein, wenn man es annimmt. Man kann alles gewinnen und nichts verlieren. Wie sollte man nun jemanden bezeichnen, der ein solches Geschenk ablehnt?

Du wirst hier, im Buch der Sprüche, noch weitere interessante Menschen treffen. Da ist der liebende Vater, der seinem Sohn wertvolle Ratschläge gibt. Zwei markante Frauen tauchen auf: die ideale Ehefrau und die unmoralische Sünderin. Es ist von guten Freunden die Rede und von Zeitgenossen, die man lieber meiden sollte. Fähige Herrscher werden beschrieben und solche, die man getrost vergessen kann. Dieses Buch spiegelt die menschliche Gesellschaft zu jeder beliebigen Zeit wider.

Viele Sprüche, in denen Narren beschrieben werden, enden mit deren Tod. Es hört sich fast so an, als würden Narren immer auf der Stelle mit dem Tod bestraft werden. Das ist natürlich im wirklichen Leben nicht so. Vielmehr ist hier gemeint, dass ein Narr kein ewiges Leben besitzt und in Ewigkeit von Gott getrennt sein wird, falls er seine Sünden nicht bereut, Buße tut und den Herrn als seinen Retter annimmt.

Zahlreiche Sprüche umfassen zwar allgemeingültige Aussagen, doch es kann durchaus Ausnahmen von der Regel geben.

Viele Sprüche werden mehrfach wiederholt. Dies geschieht zweifellos, um sie besonders zu betonen.

Die Anforderungen, die im Buch der Sprüche an das moralische Verhalten gestellt werden, entsprechen nicht ganz den Maßstäben des Neuen Testaments. Das Alte Testament lehrt uns, nicht zu stehlen (2Mo 20,15). Das Neue Testament geht wesentlich weiter: »Wer gestohlen hat, stehle nicht mehr, sondern arbeite vielmehr und wirke mit seinen Händen das Gute, damit er dem Bedürftigen etwas zu geben habe« (Eph 4,28).

Im Buch der Sprüche wirst du nur wenige der großen geistlichen Wahrheiten finden, die das Neue Testament offenbart. Hier sind einige der wichtigsten, die du darin vergeblich suchen wirst:

- die Gemeinde als ein Zusammenschluss aller gläubigen Juden und Nichtjuden;
- Christus als Haupt der Gemeinde;
- alle Gläubigen als Glieder der Gemeinde;
- die Gemeinde als Leib und als Braut Christi;
- das neue Wirken des Heiligen Geistes;
- der neu geschaffene Zugang zu Gott, dem Vater;
- die neue Wahrheit über das Leben nach dem Tod;
- die Entrückung der Gemeinde;
- die Stellung der Gläubigen in Christus (gerechtfertigt aus Gnade), die nun das Leben der Gläubigen bestimmt.

All diese Wahrheiten wurden erst durch die Apostel und Propheten zur Zeit des Neuen Testaments offenbart.

Manche Wörter in den hebräischen Originalschriften sind unklar und nur schwer zu übersetzen. Dadurch lässt es sich erklären, dass es manchmal unterschiedliche Bezeichnungen gibt und die Auslegung einzelner Verse oft schwierig ist.

Unter Berücksichtigung dieser Punkte wollen wir jetzt den Text der Sprüche betrachten.

Einige Themen im Buch der Sprüche³

Das Alter: 16,31; 17,6; 20,29

Belehrbarkeit: (die Bereitschaft, Unterweisung und Ermahnung anzunehmen): 1,5; 9,7-9; 10,17; 12,1.15; 13,1.10.18; 15,5.10.12.31.32; 17,10; 19,20.25; 21,11; 25,12; 27,5.6; 28,23; 29,1

Borgen und Leihen: 22,7b

Bürgerschaft: 6,1-5; 11,15; 17,18; 20,16; 22,26-27; 27,13

Diener (Knechte) und Sklaven: 14,35; 17,2; 19,10; 29,19.21

Eltern

Elterlicher Rat: 1,8-19; 2,1-22; 3,1-35; 4,1-27; 5,1-23; 6,1-35; 7,1-27; 23,19-35; 24,13-22; 31,1-9

Gehorsam und Ungehorsam gegenüber den Eltern: 1,8-9; 6,20.22; 13,1; 19,26; 20,20; 23,22; 30,17

Anweisungen zur Kindererziehung: 13,24; 19,18; 22,6; 22,15; 23,13-14; 29,15.17

Falsche Waagschalen und Gewichte: 11,1; 16,11; 20,10.23

Der Feind: 16,7; 24,17-18; 25,21; 27,6

³ A. d. H.: In den nachfolgend angeführten Bibelstellen werden die jeweiligen Stichworte bzw. Themen nicht immer explizit erwähnt. Teilweise wird auch sinngemäß darauf Bezug genommen.

Fleiß

Der Gegensatz zwischen dem Fleißigen und dem Faulen: 10,4,5; 12,24.27; 13,4

Der Fleißige: 21,5; 22,29; 27,18.23-27; 28,19a

Der Faule: 6,6-11; 10,26; 15,19; 18,9; 19,15.24; 20,4,13; 21,25; 22,13; 24,30-34; 26,13-16

Fleiß: 12,9.11; 14,4.23a

Frauen

Die Frau der Jugend: 5,18-19

Eine anmutige Frau: 11,16

Eine schöne Frau ohne Feingefühl: 11,22

Eine gute und tüchtige Frau: 12,4; 18,22; 31,10-31

Eine zänkische Frau: 19,13; 21,9.19; 25,24; 27,15-16

Eine einsichtsvolle Frau: 19,14

Eine verschmähte Frau: 30,23

Die gottlose Frau oder die Hure: 2,16-19; 5,3-23; 6,24-35; 7,5-27; 9,13-18; 22,14; 23,27-28; 30,20

Freunde, Nächste und Freundschaft: 3,27-29; 6,1-5; 11,12; 12,26; 14,21; 16,28; 17,9.17; 18,17.24; 21,10; 22,24-25; 25,8.9.17.20.21-22; 26,18-19; 27,6.9.10.14.17.19; 28,23; 29,5

Der Gerechte – Der Gegensatz zwischen dem Gerechten und dem Gottlosen: 3,32.33; 10,3.6.7.9.11.16.24.25.28.29-32; 11,3-11.17-21.23.27.31; 12,2.3.5-8.12-14.20.21.26.28; 13,2.5.6.9.21.25; 14,2.9.11.14.22.32; 15,8.9.26; 24,15.16; 28,1.12

Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit: 13,23; 17,15.26; 18,5; 21,15; 22,8; 24,23-24

Gesundheit: Die Wechselbeziehung zwischen körperlicher, geistiger und geistlicher Gesundheit: 3,1-2.7-8.16; 4,10.22; 9,11; 13,12; 14,30; 15,13.30; 16,24; 17,22; 18,14; 27,9

Gräuel

Für den Herrn: 3,32; 6,16; 8,7; 11,1.20; 12,22; 15,8.9.26; 16,5; 17,15;
20,10.23; 21,27; 28,9

Für andere: 13,19; 16,12; 24,9; 26,25; 29,27

Grenzen, alte Grenzmarkierungen: 22,28; 23,10-11

Der Herr

Quelle der Weisheit: 2,6-8

Führung durch den Herrn: 3,5-6; 16,3-9

Zucht des Herrn: 3,11-12

Schöpfung durch den Herrn: 3,19-20; 16,4; 20,12; 22,2b; 29,13b

Zuversicht im Herrn: 3,25-26

Der Segen des Herrn: 10,22

Allgegenwart des Herrn: 15,3

Allwissenheit des Herrn: 15,11; 16,2

Gebet, erhört durch den Herrn: 15,8.29

Gericht und Gerechtigkeit durch den Herrn: 15,25a; 17,3; 21,2; 29,26

Schutz durch den Herrn: 15,25b; 18,10

Souveränität und Macht des Herrn: 16,1.7.9.33; 19,21; 20,24; 21,30.31;
22,12

Vertrauen auf den Herrn: 29,25b

Die Furcht des Herrn: 1,7.29; 2,5; 8,13; 9,10; 10,27; 14,26.27; 15,16.33;
16,6; 19,23; 22,4; 23,17; 24,21; 28,14

Das Wort des Herrn und der Gehorsam Ihm gegenüber: 13,13.14;
16,20; 19,16; 28,4.7.9; 29,18; 30,5-6

Hochmut und Demut: 3,34b; 8,13; 11,2; 15,33; 16,5.18.19; 18,12; 22,4;
29,23

Honig: 16,24; 24,13; 25,16.27; 27,7

Jähzorn und Langmut: 14,17.29; 15,18; 16,32; 19,11

Der König oder Herrscher: 14,28.35; 16,10.12-15; 19,12; 20,2.8.26.28; 21,1; 22,11.29; 23,1; 24,21-22; 25,2-7.15⁴; 28,15.16; 29,2.4.12.14.26; 30,31; 31,4-5

Das Los: 16,33; 18,18

Neid: 3,31; 14,30; 23,17; 24,1.19; 27,4

Parteilichkeit: 18,5; 24,23b-25; 28,21

Rat – Die Weisheit, sich bei anderen Rat zu holen: 11,14; 12,15; 15,22; 20,18; 24,6

Reden

Gutes: 10,20a.21a; 16,21.23.24; 23,16

Übermäßiges: 10,19a; 13,3b

Zurückhaltendes: 10,19b; 11,12b.13b; 12,23a; 13,3a; 17,27a.28; 21,23

Verächtliches: 11,12a

Üble Nachrede und Verleumdung: 11,13a; 16,28; 17,9b; 18,8; 20,19; 26,10.22-26.28

Gefährliches: 11,9a.11b; 12,18a; 15,4b; 16,27; 18,21; 26,18-19

Heilendes: 12,18b; 15,4a; 16,24; 18,21

Törichtes: 12,23b; 14,3a.7; 15,2b; 18,6.7

Sanftes: 15,1a.4a

Kränkendes: 15,1b

Weises: 10,31a; 14,3b; 15,2a; 18,4

Falsches: 4,24; 10,31b.32b; 15,4b; 17,20b

Treffendes: 15,23; 25,11

Unangemessenes: 17,7

Überlegtes: 15,28a

Böses: 12,13a; 15,28b

4 A. d. H.: Vgl. »Fürst« (Luther 1984, Menge sowie Fußnote der UELB, der RELB und der Elb 2003).

Unüberlegtes: 18,13; 29,20
Sättigendes: 12,14; 18,20
Heimliches: 25,23
Lügnerisches, betrügerisches: 6,17; 10,18a; 12,19b.22a; 14,25b; 17,4;
26,18-19.23-26.28a
Schmeichlerisches: 19,6; 26,28b; 28,23; 29,5
Verwünschendes: 27,14
Verleumderisches: 10,18b; 30,10
Wahrhaftiges: 12,19a; 13,5a
Leeres: 14,23b

Der Reiche und der Arme: 10,15; 13,7.8; 14,20.21.31; 15,16; 17,1.5; 18,23;
19,1.4.17; 21,13; 22,2.7.16.22-23; 28,3.6.11.27; 29,7.13

Reichtum

Ehrlich erworben: 10,16a
Unehrlich erworben: 10,2a; 13,22b; 15,6b; 20,17; 21,6; 22,16; 28,8
Schnell erworben: 13,11a; 20,21; 28,20b.22
Sein begrenzter Wert: 11,4a
Nicht vertrauenswürdig: 11,28a
Von Problemen begleitet: 15,6a.16b.17b; 16,8a; 17,1b
Weniger wert als Weisheit: 16,16
Schutz durch: 10,15a; 13,8a; 18,11
Gewalttätig erworben: 11,16b⁵
Vorgeheuchelt: 13,7a
Bringt Freunde: 19,4a.6
Ererbt: 19,14a
Vergänglich: 23,4-5; 27,24
Rechte Verwaltung und Freigebigkeit: 3,9-10.27.28; 11,24-26; 21,26b;
22,9; 28,27a
Geschenke und Bestechung: 15,27b; 17,8.23; 18,16; 19,6; 21,14; 25,14;
29,4b

5 Nach der Lesart des Masoretischen Textes.

Ruf, der gute Ruf: 10,7a; 22,1a

Seelen gewinnen: 11,30b; 24,11-12

Selbstbeherrschung und Mäßigung: 23,1-3; 25,28

Der Spötter: 3,34a; 9,7.8.12; 13,1b; 14,6a; 15,12; 19,25a; 21,11a.24; 22,10; 24,9; 29,8a

Wein: 20,1; 21,17; 23,20-21.29-35; 31,4-7

Der Weise, der Gegensatz zwischen dem Weisen und dem Toren:
3,35; 10,8.13.14.23; 12,15.16.23; 13,16; 14,1.3.8.15.16.18.19.24.33; 15,7.14.
20.21; 17,12.16.21.24.25.28; 18,2.6-8; 29,8.9.11

Weisheit, die personifizierte Weisheit: 1,20-33; 8,1-36; 9,1-6; 14,1a;
16,16.22a

Zank und Streit: 10,12; 12,18; 13,10; 15,1-2.4.18; 16,27.28; 18,6-8; 21,9.19;
28,25

Zeugnis, wahres und falsches Zeugnis: 6,19; 12,17; 14,5.25; 19,5.9.28;
21,28; 25,18

Kapitel 1

Der »Zweck« der Sprüche (1,1-6)

1 Der größte Teil dieses Buches wurde von Salomo verfasst, dem einzigen Sohn Davids, der König in Jerusalem war. Er war einer der weisesten Männer aller Zeiten. Kapitel 30 wird Agur zugeschrieben, und Kapitel 31 stammt vermutlich aus der Feder von König Lemuel. Über die beiden letztgenannten Autoren stehen uns keine näheren Informationen zur Verfügung.

2 Es ist hilfreich, diesem Abschnitt die Worte »Sinn und Zweck dieses Buches« voranzustellen. König Salomo verwendet hier fünf Verse als Begründung dafür, weshalb er das Buch geschrieben hat.

Gleich am Anfang nimmt er den Grundgedanken auf: Das Wort »Weisheit« beschreibt an dieser Stelle die Fähigkeit, vernünftige Entscheidungen zu treffen und sich so zu verhalten, dass durch jede Handlung Gott verherrlicht wird, die Mitmenschen gesegnet werden und man selbst ein gottgefälliges Leben führt. Die Weisheit lehrt uns, uns in den Tugenden zu üben und Sünden zu unterlassen.

3 Das Wort »Unterweisung« setzt voraus, dass es einen Lehrer gibt. Der Lehrer der Gläubigen ist der Heilige Geist. Er gebraucht Salomo, Agur (Kap. 30) und Lemuel (Kap. 31), um Anweisungen zu geben, die man befolgen muss.

Dieses Buch wurde verfasst, um den Leser zu lehren, was gerecht, wahr und angemessen ist – das, was frei von Voreingenommenheit und Parteilichkeit und für jedermann gültig ist.

4 Es lehrt einfältige⁶ Menschen, klug zu handeln, indem sie ihre Fähigkeiten und ihr Urteilsvermögen einsetzen; junge Männer erhalten Ratschläge, die ihnen dabei helfen, gute Entscheidungen zu treffen.

5 Einen weisen Mann erkennt man daran, dass er sich gern unterweisen lässt und so an Weisheit und Wissen zunimmt.

6 Die Sprüche Salomos enthalten zahlreiche Rätsel und Beispiele für verschlungene Rede. Kapitel 11,24 ist ein Beispiel dafür: »Da ist einer, der ausstreut, und er bekommt noch mehr; und einer, der mehr spart, als recht ist, und es ist nur zum Mangel.« Für Menschen, die glauben, dass man durch die Anhäufung von Schätzen reich werde, ist dies nur schwer zu verstehen.

Der Schlüsselvers

7 Dies ist – zusammen mit Kapitel 9, Vers 10 – der Schlüsselvers des Buches der Sprüche. Gewöhnlich denken wir bei dem Begriff »Furcht des Herrn« daran, dass wir durch Ihn bestraft werden. Doch das ist nicht der Anfang der Erkenntnis. »Furcht des Herrn« bedeutet hier vielmehr Folgendes:

- im Vertrauen auf Ihn der eigenen Errettung gewiss zu sein;
- die Herrschaft über das eigene Leben Ihm zu übergeben und es Seinem Willen zu unterstellen;
- Seinem Wort zu gehorchen;
- Ihn anzubeten;
- zu Ihm zu beten;

6 A. d. H.: Man beachte, dass die Bedeutung des Wortes »einfältig« in den Sprüchen offenbar ausnahmslos zu jener hilfreichen Definition passt, die die Schlachter 2000 an dieser Stelle gibt: »Das [hebräische] Wort bezeichnet jemand, der ›offen‹ und ›naiv‹ und deshalb zugänglich für Gutes und Schlechtes ist.«

- ein Leben in Heiligkeit zu führen;
- sich davor fürchten, Ihm zu missfallen.

Kurz gesagt: Die Furcht des Herrn bedeutet, sein Leben mit Ihm so zu führen, dass man Ihm gegenüber ehrerbietig ist.

Narren verachten ein Leben in Weisheit.

Meide schlechte Gesellschaft (1,8-19)

8 Die Verse 8-19 sind an *meinen Sohn* gerichtet. Sie zeigen den elterlichen Wunsch, dass der Sohn ein gottgemäßes Leben führen und seinen Eltern Ehre machen möge. In der schlichten Bezeichnung *mein Sohn* spiegeln sich große Emotionen wider. Liebe, Hoffnung, Freude und elterlicher Stolz klingen aus diesen Worten. Diese beiden Worte flüstert der Vater, wenn er seinen neugeborenen Sohn zum ersten Mal in den Armen hält. Er ruft sie bewundernd aus, wenn der Sohn die ersten Schritte tut und die ersten Worte spricht. Die Freude des Vaters wird noch größer, wenn der Sohn sich eines Tages zu Christus bekehrt, sich taufen lässt und seinen Platz in der Gemeinschaft der Gemeinde einnimmt. Trifft der Sohn dann weitere Entscheidungen, die auf das Wort Gottes gegründet sind, so ist die Freude des Vaters vollkommen. Der Sohn fürchtet den Herrn und widmet Jesus Christus in Demut sein Leben.

H. A. Ironside erklärt den Zweck der Sprüche so: »Gott wird diejenigen erretten, die sich an das halten, was der Schreiber der Sprüche [...] aus seinen leidvollen Erfahrungen heraus aufgeschrieben hat.«⁷

9 Befolgen junge Menschen die weisen Lehren ihrer Eltern, so wird sich in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zeigen, dass sie von moralischer Schönheit (»anmutiger Kranz«) und Ehre (»Geschmeide«)

⁷ A. d. H.: Das Original des Zitats befindet sich auf folgender Website: <https://gtchapel.org/darchive/digging.09111.htm> (abgerufen am 20. 3. 2023).

gekennzeichnet ist. Ein weiser Mensch ist immer auch ein ehrenhafter Mensch.

10 In den folgenden Versen warnt Salomo vor dem verhängnisvollen Fehler, sich die falschen Freunde zu suchen. Viele stehen in der Versuchung, die Gottlosen zu bewundern und deren Verhalten nachzuahmen, da diese auf den ersten Blick erfolgreich und glücklich erscheinen (siehe Psalm 37 und 73). Salomo sagt nicht, dass auf jede Rebellion im Kleinen zwangsläufig der Tod als Verbrecher folgt. Doch er zeigt eine mögliche Kettenreaktion auf, die mit dem Ungehorsam den Eltern gegenüber beginnt und danach über die Wahl schlechter Gesellschaft und einen gottlosen Lebenswandel zum Tod führen kann. Beachte, dass der Vater die Ermahnung, keine falschen Freunde zu wählen, gleich an den Anfang seiner Ratschläge stellt, um die Wichtigkeit dieses Punktes zu betonen.

Hier ist ein zeitgemäßes Beispiel dafür, wohin der falsche Umgang einen jungen Menschen führen kann:

Steves Eltern bemerkten, dass ihr Sohn sich – gelinde gesagt – in sehr zweifelhafte Gesellschaft begeben hatte. Er begann, seine Kleidung, seinen Haarschnitt und auch seine Ausdrucksweise diesen neuen Freunden anzupassen. Seine schulischen Leistungen verschlechterten sich, und es dauerte nicht lange, da begann Steve, regelmäßig die Schule zu schwänzen. War er daheim, so schloss er sich meistens in seinem Zimmer ein. Er wurde immer unzugänglicher und verhaltensauffälliger. Seine Eltern ließen nichts unversucht, um ihn wieder in die Familie zu integrieren, doch Steve weigerte sich, darauf einzugehen. Auf ihre freundlichen Bemühungen reagierte er mit Undankbarkeit und Unfreundlichkeit. Egal, wie sehr sie ihn ermahnten oder warnten – es interessierte ihn nicht im Geringsten, was man sogar an seinem Gesichtsausdruck sah.

Seine Mutter und sein Vater waren verzweifelt. Sie wollten nicht wahrhaben, was sie schon seit Längerem befürchteten. Als seine Mutter eines Tages Steves Zimmer aufräumte, fand sie eine Wasserpfeife und anderes Drogen-Zubehör. Nun hatte sie den schrecklichen

Beweis: Ihr Sohn war drogensüchtig. Um seinen Drogenkonsum zu finanzieren, hatte Steve angefangen zu stehlen. Als dies nicht mehr ausreichte, begann er zu dealen. Das Ende kam abrupt mit einem Anruf von der Polizei: Steve war an einer Überdosis gestorben; die Eltern wurden zur Identifizierung ins Leichenschauhaus gebeten.

11 Auch hier geht es dem Vater um die Wahl des Umgangs. Falsche Freunde drängen einen Jugendlichen oder jungen Mann, sich ihnen anzuschließen. Ihr Timing ist perfekt, denn der Betroffene ist in einem Alter, in dem man gern »dazugehören« und von seinen Altersgenossen akzeptiert werden möchte. Deshalb ist sein Verlangen groß, trotz elterlicher Warnungen ein Mitglied der Gruppe zu werden. Geködert wird er von dem »Kick«, Gewalt auszuüben, dem Reiz, Heimliches zu tun, und der Faszination, Macht zu besitzen.

12 Die Bande verschweigt nicht, dass es durchaus auch um Mord geht. Der Jugendliche weiß also, dass er ebenso zum Mörder werden könnte.

Ihre arglosen Opfer werden in den Scheol und in die Grube hinabfahren. »Scheol« könnte hier das Grab oder den leblosen Zustand an sich bezeichnen; die Grube ist der Ort der Toten. Beide Ausdrücke verdeutlichen die unklaren und verworrenen Vorstellungen der Menschen zur damaligen Zeit. Sie hatten ein sehr beschränktes und unklares Bild davon, was nach dem Tod geschehen würde. Heute wissen wir darüber genau Bescheid, durch »Jesus Christus, der den Tod zunichtegemacht, aber Leben und Unverweslichkeit ans Licht gebracht hat durch das Evangelium« (2Tim 1,10).

13 Hier wird versprochen, dass man schnell und mühelos zu Geld kommen werde. Die Bande ist überzeugt davon, dass sie Unmengen an kostbaren Gütern erbeuten könne.

14 Der Wunsch des jungen Mannes nach »Zugehörigkeit« wird noch verstärkt durch das Versprechen, eine gemeinsame Kasse zu

haben. Doch beachte, dass noch immer kein Wort über Festnahme, Gerichtsverfahren, Verurteilung, Gefängnis und mögliche Todesstrafe gefallen ist.

15 Der Vater rät seinem Sohn, sich von diesen Bösewichten und ihren schändlichen Absichten fernzuhalten. Es ist wichtig für junge Menschen, ihre Freunde und Gefährten mit Weisheit auszuwählen.

16 Denn sobald sich der junge Mann zu den falschen Freunden gesellt, wird er *schnell* in Verbrechen verwickelt, bei denen es darum geht, unschuldiges Blut zu vergießen. Beachte die Wortwahl *laufen* und *eilen*. Es geht schnell. Dem Nachdenken über die Konsequenzen wird keine Zeit eingeräumt.

17 Diese Bösewichte haben keine Zeit, ihre Taten sorgfältig zu überdenken. Nicht einmal ein Vogel würde in ein Netz fliegen, wenn er die Gefahr darin erkennen könnte.

18 Doch diese Männer stürmen voran, angetrieben von ihrer Gier, schnell an Geld zu kommen, und bedenken nicht, dass ihre Verbrechen sie ins Gefängnis oder gar auf den Friedhof bringen können.

Eine dumme Person wird manchmal als »Spatzenhirn« bezeichnet. Das ist eine Beleidigung der Spatzen, denn sie würden niemals absichtlich in ein Netz fliegen, das sie das Leben kosten könnte. Spatzen sind klüger als diese Gesetzesbrecher, die vor dem Verbrechen nicht zurückschrecken, obwohl sie die Gefahr kennen. »Ich habe keine Angst!«, verkünden sie. Doch genau das wird ihnen zum Verhängnis.

19 Dies ist das typische Verhalten von Sündern, die sich unrechtmäßig bereichern. Sie zerstören nicht nur das Leben ihrer unschuldigen Opfer, sondern auch ihr eigenes Dasein.

Wenn ein junger Mann die elterlichen Ermahnungen in den Wind schlägt und als Krimineller endet, werden die Eltern oft

gefragt, wie das passieren konnte. Eine häufige Antwort ist: »Er ist in schlechte Gesellschaft geraten.« Doch dies ist keine ausreichende Erklärung. Er wusste, dass es nicht richtig war. Er wusste, dass es riskant war. Warum hat er nicht genug Mut gehabt zu sagen: »Nein danke, ich habe daran kein Interesse«? Ach, hätte er nur die Einsicht gehabt, so zu antworten, wie dies in einem alten Liedvers ausgedrückt wird:

Ich will nicht mit dir in die Hölle gehn,
Ich will in den Himmel und Jesus sehn.
Anonym

Die Weisheit ruft und mahnt (1,20-33)

20 In den Versen 20-33 wird beschrieben, wie die Weisheit eindringlich ihre Stimme erhebt. An jedem Ort ist sie zu hören, überall ruft sie ihre wichtige Botschaft in die Welt hinaus.

21 Da sie ihre Wahrheiten öffentlich verkündet, kann sich niemand herausreden. Kein Mensch kann behaupten, er habe nichts gewusst. Die Erkenntnisse der Weisheit sind für jeden einzelnen Menschen zugänglich.

22 Sie weist die Einfältigen, die Spötter und die Toren zurecht, die es verabscheuen, belehrt zu werden (siehe V. 29), obwohl sie weiß, dass sie insbesondere bei den beiden letztgenannten Gruppen ihr Ziel verfehlen wird. Diese wollen sich nicht belehren lassen.

23 Ließen sie eine völlige Umkehr erkennen, d. h., würden sie Buße tun, so würde die Weisheit ihnen eine neue Gesinnung schenken und ihnen den rechten Weg weisen.

24 Ganz offensichtlich ist dies nicht der erste Versuch, die Un-
einsichtigen zu erreichen. Die Weisheit hat schon öfter nach ihnen
gerufen und ihnen die Hand hingestreckt. Sie hat nicht gewartet, bis
sie um ihren Rat gebeten wurde, sondern sie hat die Initiative er-
griffen und an sie appelliert, ihr zuzuhören.

25 Doch sie haben ihren Rat ignoriert und ihre Ermahnung völlig
von sich gewiesen.

26 Infolgedessen wird die Weisheit über das Unglück der Un-
belehrbaren lachen und sie verspotten, wenn Schrecken über sie
kommt. Es erscheint uns seltsam, dass die Weisheit so handeln sollte.
Wäre ein solches Verhalten nicht rachsüchtig und boshaft?

Eine Erklärung für diese Aussage könnte lauten: *Lachen* und
spotten werden hier im übertragenen Sinn benutzt, um der Weisheit
menschliche Wesenszüge und Gefühle zuzuschreiben. Es bedeutet
nicht, dass tatsächlich gelacht und gespottet wird. Wenn wir zum
Beispiel sagen: »Wer *zuletzt lacht*, lacht am besten«, meinen wir auch
nicht, dass irgendjemand wirklich gelacht hat. Diese Redewendung
bedeutet lediglich, dass man sich nicht zu früh freuen und immer
erst das Ende einer Sache abwarten sollte. Eine andere feststehende
Redewendung ist folgende: »Ihm *wird das Lachen schon noch ver-
gehen!*« Dies bedeutet, dass der Betreffende etwas davon spürt, wie
es ist, wenn einem mit gleicher Münze heimgezahlt wird.

Eine andere Erklärung lautet, dass Gottes Lachen niemals mit
Sünde verbunden, sondern immer Ausdruck Seiner Gerechtigkeit
ist. Betrachte in diesem Zusammenhang auch Psalm 2,4. Dort heißt
es, dass der Herr lacht und über die Ungerechten spottet. Spurgeon
legte dies als die göttliche Reaktion auf den absurden, unvernünftigen
und sinnlosen Versuch des Menschen aus, sich von der Herr-
schaft Gottes befreien zu wollen.

In diesem Sinn ist auch Vers 26 zu verstehen. Wenn von der
Weisheit gesagt wird, dass sie lacht und spottet, so bedeutet dies Fol-
gendes: Sie denkt an das Unheil, das über diejenigen kommen wird,

die ihren Rat missachten. Durch Gehorsam wären die Qualen und das Elend vermeidbar gewesen. Welche Bedeutung diese Worte auch immer sonst noch haben mögen – eines ist sicher: Sie bedeuten nicht, dass Gott über das Unheil der Toren lacht, als wäre Er ein boshaftes oder grausames Wesen. Diese Worte dienen lediglich dazu klarzumachen, wie sehr die Weisheit über die Uneinsichtigkeit der Narren Leid trägt, weil unausweichlich die Vergeltung kommt. Sie sind ein sprachliches Mittel, mit dessen Hilfe menschliche Eigenschaften auf Gott übertragen werden. Dies gilt auch für Psalm 2,4. Es wäre unseres Herrn unwürdig, im menschlichen Verderben einen humoristischen Aspekt zu finden.

George Williams erklärt:

»Vers 26 bedeutet nicht, dass die Weisheit tatsächlich über die Unbelehrbaren spottet. Es handelt sich hier um ein sprachliches Mittel. Die Unbelehrbaren lachten und spotteten über die Weisheit, und als dann – wie von der Weisheit vorhergesagt – Unheil über sie kam, fielen ihr Gelächter und ihr Spott auf sie zurück. Deshalb kann man sagen, dass die Weisheit ihr Unglück verspottet.«⁸

Mit ähnlichen Worten beschreibt Psalm 2,4 die Reaktion Gottes auf den sinnlosen Trotz der Menschen und Sein Wohlgefallen daran, dass Seine Gerechtigkeit letztendlich den Sieg davontragen wird.

27 Der Untergang der Toren wird wie ein Unwetter hereinbrechen und so zerstörerisch wie ein Tornado sein. Es wird eine Zeit der Verzweiflung und des Leidens sein.

28 Die Hilferufe werden nicht gehört werden, und die Suche nach Wahrheit wird erfolglos sein. Es ist zu spät (vgl. Jer 11,11).

29 Sie haben sich bewusst gegen die Erkenntnis und gegen die Furcht Gottes entschieden. Nun müssen sie dafür bezahlen.

⁸ *The Student's Commentary on the Holy Scriptures*, Grand Rapids, MI, Kregel Publications, 1926, S. 417.

30 Sie haben halsstarrig die Ratschläge und die Ermahnungen der Weisheit ignoriert, sodass sie jetzt in einer hoffnungslosen Situation sind.

31 Sie müssen nun die Konsequenzen tragen. Das von ihnen gesäte Unrecht müssen sie jetzt ernten, weil sie sich entschieden haben, ihre eigenen Wege zu gehen.

32 Ihre Bestimmung ist das unausweichliche Ergebnis ihrer Gleichgültigkeit und ihrer Verstocktheit.

33 Hätten sie auf die Weisheit gehört, so würden sie nun ein Leben in Frieden und Sicherheit führen.

Es gibt eine auffällige Parallele zwischen dieser Textpassage über die Botschaft der Weisheit (V. 20-33) und dem Heilsangebot Jesu Christi an die verlorene Menschheit. Beachte Folgendes:

Christus ist überall. Die Welt kann Seine Botschaft auf vielerlei Arten hören: durch Missionare, durch die Bibel, im Radio, im Fernsehen und im Internet. In fast jedem Supermarkt kann man eine Bibel kaufen, und man findet sie sogar in vielen Hotelzimmern.

An vielen Orten ist der Name des Herrn unerwünscht. Es gilt als politisch nicht korrekt, von Ihm zu sprechen. In den staatlichen Schulen soll man nicht mehr von »Weihnachten« reden, wobei dort auch keine christlichen Weihnachtslieder mehr gesungen werden und das Morgengebet fast allerorts abgeschafft worden ist. Nach und nach wird der in Eidesformeln oder auf Münzen zu findende Name Gottes entfernt.

Doch man kann Christus nicht ausweichen. Wenn man am wenigsten damit rechnet, hört man plötzlich, wie ein berühmter Zeitgenosse von Ihm als seinem Retter spricht; wie ein Sportler öffentlich seinen Glauben bekennt; wie ein Politiker von seiner Errettung durch den Herrn berichtet; wie ein Sänger eines der alten Glaubenslieder interpretiert; wie ein Kind anfängt, ein christliches Kinder-

lied zu singen; oder wie eine Menschenmenge einstimmig »Amazing Grace«⁹ singt. Der Herr gebraucht gern einfache Menschen, um die Skeptiker mit ein paar gut ausgewählten Versen aus der Bibel zu verblüffen. Was auch immer man tut – Jesus Christus ist da.

Er richtet Seine Botschaft an alle Menschen. Manche sind von schlichtem Gemüt; andere verhöhnern Ihn, und wieder andere haben bisher in Torheit gelebt. Doch sie sind allesamt Sünder, die einen Retter brauchen.

Der Herr mahnt alle zur Umkehr, d. h., Er ruft jeden einzelnen Menschen auf, Buße zu tun, und verheißt, Seinen Heiligen Geist jedem bußfertigen Sünder zu schenken. Anders formuliert bedeutet dies, dass Er ihnen ihre Sünden vergibt und sie nach Seinen Vorstellungen und zu Seiner Ehre umgestaltet, sodass sie für den Himmel passend gemacht werden. Dann wird Er sie die großen Wahrheiten über den christlichen Glauben lehren.

Schon seit sehr langer Zeit ruft Christus die Menschen. Geduldig wartet Er darauf, eingelassen zu werden – ganz gleich, wie die Umstände sein mögen. Paulus zitiert Ihn in Römer 10,21: »Den ganzen Tag habe ich meine Hände ausgestreckt zu einem ungehorsamen und widersprechenden Volk.«

Seine Einladung wird von den meisten nicht angenommen. Die Menschen lehnen das Evangelium ab, obwohl es ewiges Heil anbietet, das uns nichts kostet und zu dem wir nichts beitragen müssen. Damit verschmähen sie Gott, ihren Schöpfer.

Wer das Evangelium ablehnt, wird Unheil, Schrecken, Untergang, Not und Qualen erleiden. Und der Herr wird darüber lachen und spotten – jedoch nicht aus Schadenfreude, sondern weil Er als der Gerechte zornig und bekümmert ist und Leid trägt, wenn Er daran denkt, was diesen Menschen entgangen ist. »Von allen traurigen Worten, die je gesprochen oder geschrieben wurden, sind diese die traurigsten: ›Es hätte sein können.«« (John Greenleaf Whittier).

9 A. d. H.: »Amazing Grace, how sweet the Sound«, Glaubenslied von John Newton (1725 – 1807). Es gibt mindestens acht deutsche Nachdichtungen, darunter »O Gnade Gottes, wunderbar«.

Christus wird uns nicht ewig die Hand reichen. Die Zeit der Gnade wird enden, und dann wird es für die rettende Umkehr zu spät sein. Er wird dann die reumütigen Worte der Sünder nicht mehr hören und sich ihnen nicht mehr als Retter offenbaren.

Ihr Verderben haben sie sich selbst zuzuschreiben. Ihnen war es zuwider, Gott zu erkennen; sie lehnten es ab, Ihn zu fürchten, schlugen Seine Ratschläge in den Wind und verachteten Seine Züchtigung (vgl. 2Thes 2,10-12). Nun ernten sie die schrecklichen Früchte ihres Unglaubens. Weil sie Christus verworfen haben, werden sie in Ewigkeit verdammt sein. Ihre Selbstgefälligkeit und ihre Selbstzufriedenheit besiegeln ihr Schicksal.

Nur diejenigen, die an den Herrn Jesus Christus glauben, werden Sicherheit und Geborgenheit finden.